

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREINS INITIATIVE „HOMÖOPATHIE HILFT“ • AUSGABE SEPTEMBER 2025



Schwerpunktthema

PILZE: „WO LICHT IST, IST AUCH SCHATTEN“

EINZELPREIS € 3,50 • FÜR MITGLIEDER DES VEREINS NATÜRLICH KOSTENLOS.



© Johannes Hirsch

Liebe Freundinnen und
Freunde der Homöopathie!

Mittlerweile ist der Sommer doch noch eingezogen, doch so richtig glauben können wir es noch nicht. Im Juli wechselte sich ein Tiefdruckgebiet mit dem Nächsten ab, die Temperaturen blieben niedrig und der Regen war häufiger gesehen, als es vielen von uns lieb war. Für eingefleischte Sommer- und Sonnenanbeter also kein Grund zum Jubeln.

Wer allerdings bei solchen Verhältnissen Hochsaison hat, ist ein spezieller Zweig im Reich der Lebewesen, die Pilze. Früher biologisch

zu den Pflanzen gezählt, werden diese nun mittlerweile als eigene Lebensform eingeteilt; zu unterschiedlich sind die Eigenschaften von den beiden anderen Reichen der Lebewesen, jenem der Tiere und der Pflanzen. Es ist dabei naheliegend, dies nun zu unserem Schwerpunktthema in dieser Ausgabe des Bulletins zu machen.

Beschränkt sich der Einsatz in der konventionellen Medizin hauptsächlich auf antibiotische Substanzen, so begleiten uns die Pilze in der Homöopathie von Anbeginn an und weisen ein vielfältiges Anwendungsspektrum auf.

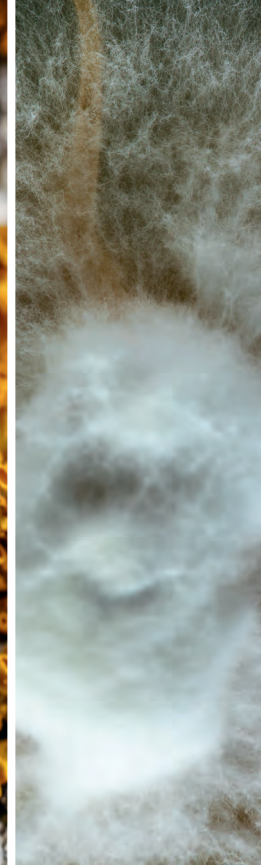
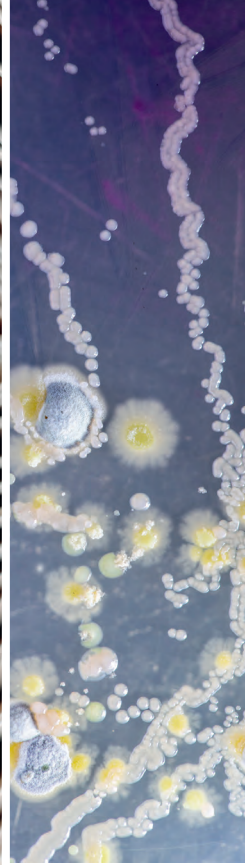
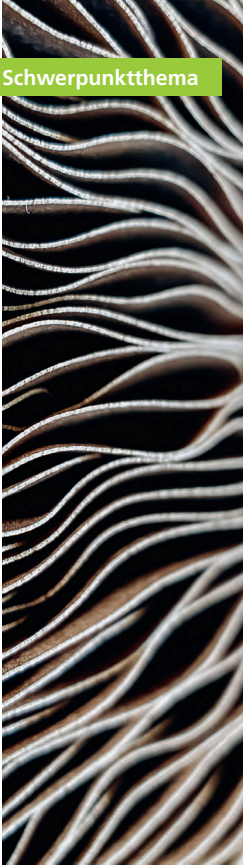
Eine einzigartige Neuerung bringt dieser Sommer auch mit sich: Der homöopathische Wochenenddienst bietet niedrigschwellig Akutberatung bei homöopathischen Fragestellungen. Einen Ausblick auf den Herbst dürfen wir Ihnen mit zahlreichen Veranstaltungen geben: wir hoffen, Sie beim einen oder anderen Seminar oder Webinar virtuell oder persönlich begrüßen zu dürfen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, nach einem hoffentlich erholsamen Sommer, nun einen schönen Herbst!

Herzliche Grüße
MMag. Albert Doring



© mks37/photo / stock.adobe.com



Pilze

„WO LICHT IST, IST AUCH SCHATTEN“

Diese bekannte Redewendung, die wunderbar das Leben der Pilze sowie deren Wirkung auf andere Organismen beschreibt, stammt ursprünglich von Johann Wolfgang von Goethe (übrigens ein großer Fan der Homöopathie). Pilze begegnen uns auf vielfältige Art und Weise; sie können Nützlich oder Schädling sein; sie nähren oder zerstören, sind krankmachend oder heilend.

Das, was wir zumeist als Pilze ansprechen, sind „nur“ die Fruchtkörper des größten Lebewesens auf der Erde, denn der Großteil des Pilzes befindet sich in Form des Myzels – ein Netzwerk aus weit verzweigten, fadenförmigen, feinen Hyphen (umgangssprachlich manchmal als Wurzel bezeichnet), im Erdreich. Dieses Ge-

flecht kann Größen von über einem Quadratkilometer erreichen; das größte bisher gefundene Myzel wies dabei sogar eine Fläche von ca. neun Quadratkilometern auf! Neben der Größe ist auch die nur schwer bestimmbare Masse und auch das Alter (mit z.T. mehr als 1000 Jahren) beeindruckend. Pilze sind keine

Pflanzen und beherrschen daher auch keine Photosynthese; sie benötigen organisches Material (wie abgestorbenes Holz), um daraus anorganische Nährstoffe herzustellen. Manche von Ihnen gehen dafür Symbiosen mit Bäumen oder anderen Pflanzen ein, andere (wie die Baumschwämme) schmarotzen an Pflanzen.

Die Hyphen dienen einerseits der Versorgung mit Nährstoffen, andererseits verwenden zahlreiche Pilze das Myzel auch zur Versendung elektrischer Impulse – ähnlich wie bei Nervenzellen. (wobei die Funktion dieser Impulse bei den Pilzen noch nicht genau bekannt ist; möglicherweise dienen diese zur Übertragung von Information). Da mag es nicht verwundern, dass Pilzarzneien in der Homöopathie oft einen engen Bezug zu (schweren) Erkrankungen des Nervensystems – z.T. auch typisch im „Herbst des Lebens“ – wie der Demenz oder Morbus Parkinson aufweisen.

PILZE UND LEBENSMITTEL

Bei Pilzen denken viele von uns vor allem im Sommer und Herbst zunächst an die zahlreichen schmackhaften Vertreter der **Speisepilze** – und an ihre giftigen Verwandten, mit denen sie leider immer wieder verwechselt werden.

Pilze sind weiters Helfer bei der Erzeugung bestimmter Lebensmittel: die Herstellung von Bier wäre ohne Hefepilze nicht möglich, die Bierhefen dienen aber auch als Backmittel (Hefeteig= Germteig). Käseliebhaber erfreuen sich an verschiedenen Sorten, die ohne bestimmte Schimmelpilze nicht produzierbar wären.

Wir treffen Pilze als **Schädlinge in der Landwirtschaft** (z.B. Mehltau auf verschiedenen Obst- und Gemüsesorten, Mutterkorn an Weizen; Schimmelpilze auf Lebensmitteln oder auch im Heu), die nicht nur die Pflanzen beeinträchtigen, sondern in weiterer Folge

krankmachende Wirkung beim Verzehr durch Menschen und Tiere zeigen. Hierzu gehören Magen-Darmbeschwerden wie Übelkeit, Erbrechen und Krämpfe bis hin zu schweren Vergiftungssymptomen mit Durchblutungsstörungen und Lähmungserscheinungen sogar bis zum Tod. Diese Symptome werden durch die von den Pilzen erzeugten Sekundärstoffe wie Aflatoxine, Ochratoxin A oder Alkaloide, wie die als „Veitstanz“ oder Ergotismus bekannte Vergiftungserscheinung durch Mutterkornalkaloide am Getreide (mehr dazu bei Secale), verursacht.

FLECHTEN

entstehen durch Symbiose von Pilzen mit Algen und sind meist an Rinden oder Steinen zu finden. Diese Mischlebewesen, die einander benötigen, zeichnen sich durch besonders langsames Wachstum und teilweise sehr hohes Alter von mehreren hundert Jahren aus. Die Alge liefert dabei nährreiche Kohlenhydrate durch Fotosynthese, der Pilz trägt Wasser und Mineralstoffe zur Lebensgemeinschaft bei.

In der Homöopathie kommen auch einige Flechten als Arznei zum Einsatz; dazu gehören beispielsweise *Lobaria pulmonaria* (*Stictia pulmonaria*), die Grubenflechte oder auch Lungenmoos und *Cetraria islandica* – Isländisch Moos, die beide bei Atemwegserkrankungen mit Husten eingesetzt werden.

PILZE IN DER MEDIZIN

Auch in der Medizin treten Pilze vielfältig auf – sei es als Krankheitserreger bei Menschen und Tieren bei Haut- und Schleimhauterkrankungen (z.B. Hautpilz, Nagel- und Fußpilz, Scheidenpilz), andererseits auch als Ursprung des ersten Antibiotikums: Penicillin wurde vom Bakteriologen Alexander Fleming 1928 zufällig als Verunreinigung einer Probe mit dem Schimmelpilz *Aspergillus* entdeckt und danach weiterentwickelt.

Traditionelle medizinische Anwendung

Aus der TCM und ayurvedischen Medizin sind auch zahlreiche Heilpilze/Vitalpilze bekannt, die sich seit einiger Zeit auch in unseren Breitengraden großer Beliebtheit erfreuen. Bekannte Vertreter sind z.B. Shiitake, Reishi und Cordyceps. Diese sind zum Teil als Speisepilze (Shiitake) erhältlich; als Vitalpilze werden sie in getrockneter Form entweder als Pulver oder in Kapseln eingenommen. Ihnen wird dabei (je nach Art) blutdrucksenkende, antioxidative, immunstärkende, leistungssteigernde oder auch eine positive Wirkung auf Magen und Leber nachgesagt.

Bei verschiedenen indigenen Völkern werden seit Jahrhunderten psychoaktive Pilze auch zu religiösen Zwecken verwendet, um Visionen hervorzurufen und mit der Ahnen- und Geisterwelt in Kontakt zu treten. Neben dem Fliegenpilz sind verschiedene Vertreter der Gattung Psilocybe für diesen Einsatz bekannt. Diese auch als „magic mushrooms“ (in Österreich ist der Ausdruck „narrische Schwammerl“ geläufig) bezeichneten Pilze setzen mit den Wirkstoffen Psilocin und Psilocybin an Serotonin-Rezeptoren an und weisen halluzinogene Wirkungen, vergleichbar mit LSD, auf. In den 90ern waren diese auch hierzulande sehr modern – wobei vom Genuss unbedingt abgeraten werden muss, da der Gehalt an psychoaktiven Wirkstoffen nicht nur pro Art, sondern auch in jedem Pilz unterschiedlich hoch sein kann und auch die Auswirkung extrem unterschiedlich und nicht vorhersehbar ist.

Gemeinsame Themen der Pilze in der Homöopathie

Betroffene Organstrukturen sind das Nervensystem und somit sowohl psychische als auch neurologische Erkrankungen im Bereich des Bewegungsapparates, des Verdauungstraktes sowie die Blutgefäße

bzw. ein Bezug zu Blut/Blutungen sowie Hauterkrankungen. Auf der psychischen Ebene finden sich Themen von Überforderung, Überlastung bis hin zu Übergriffigkeit wieder – durchaus typische Zeichen unserer modernen Lebensweise.

Der international bekannte und hoch angesehene niederländische **Arzt Dr. Jan Scholten** ordnet die Familie der Pilze dem Bereich der 13. Spalte des Periodensystems* mit folgenden Gruppenthemen zu: **reduzieren, abbauen; zurückziehen oder zurückbleiben** (alte Routinen oder Ansichtsweisen, bis hin zu; Nostalgie; Misstrauen und Verbitterung). Körperlich können sich Symptome bis hin zur Taubheit (will das alles nicht mehr hören) oder sogar zu Autoaggression zeigen.

Der indische **Arzt Dr. Rajan Sankaran** (ebenfalls Autor mehrerer Bücher und international tätiger Referent), der sich ebenfalls intensiv mit der Systematik der Arzneimittelreiche auseinandergesetzt hat, fasst die Familie der Pilze mit folgenden Schlüsselwörtern zusammen: Bei den Empfindungen herrschen „eindringen, fressen, nagen, (durch)bohren, abschälen, durchdringen, sich verbreiten, ausbreiten, vernetzen, sowie ein Leeregefühl – „wie hohl“ vor; um dies zu kompensieren, können sich vermehrte Stärke, kämpferische Aktionen und Mut zeigen.

Parallelen sind zur Familie der Actinide (radioaktive Substanzen) erkennbar: auch hier geht es um Themen wie Zerfall, Zerstörung, Trennung, Auflösung, sowie Veränderung.

*mehr Informationen zu den Reichen der Arzneien erfahren Sie in der Webinarreihe von Dr. Suanne Diez: Homöopathie – eine zeitgemäße Therapie IV ab 23.9.2025 (siehe Veranstaltungen)



Fliegenpilz

AMANITA MUSCARIA (AGARICUS MUSCARIUS)

MERKMALE UND VORKOMMEN

Der Fliegenpilz aus der Familie der Wulstlingsverwandten ist in den gemäßigten Klimazonen der nördlichen Hemisphäre, vor allem in Nadel- und Laubwäldern im Sommer und Herbst zu finden.

Amanita muscaria gedeiht vor allem auf sauren Böden und bevorzugt die Nähe zu Birken, mit denen er eine Symbiose eingeht.

Auffällig ist der rot-orange, weiß gepunktete Hut des Pilzes, der einen Durchmesser von bis

zu 15 cm erreichen kann. Die weißen Schuppen sind Reste der Schutzhülle, die den Pilz im Wachstum umhüllt. Der beim jungen Pilz halbkegelförmige Hut entwickelt sich im weiteren Wachstum hin zum Becherstadium. An der Unterseite des Hutes finden sich weißliche, dicht stehende Lamellen. Am weißen Stiel, der ca. 8-20 cm hoch werden kann, zeigt sich eine knollige Basis, die Stielspitze erweitert sich zum Hut hin.

Weitere bekannte Vertreter aus der Familie sind neben einigen Speisepilzen auch giftige Arten

wie der Pantherpilz und der Knollenblätterpilz.

TOXIKOLOGIE

Die Inhaltsstoffe des Fliegenpilzes wirken auf das Nervensystem. Hauptwirkstoff ist die Ibotensäure, die zu Muscimol zerfällt und v.a. für die psychotrope (halluzinogene) Wirkung des Fliegenpilzes verantwortlich ist.

Neben Schwindel, Koordinationsstörungen, Muskelkrämpfen und Lähmungen zeigen sich Erregung, Delirium und Schläfrigkeit, aber auch Störungen der Realitätswahrnehmung wie akustische und optische Täuschungen (z.B. Körperteile und Gegenstände erscheinen viel größer; sehen von nicht anwesenden Personen), und Veränderungen der Raum-Zeit-Wahrnehmung.

Weiters enthält der Pilz das ebenfalls giftige Muscarin, welches an den sog. Muskarin-Rezeptoren des parasympathischen Nervensystems zu einer Dauererregung führt. Symptome sind dabei vermehrter Speichel- und Tränenfluss, Schweißausbrüche, Pupillenverengung, Erbrechen, Durchfall und Kreislaufkollaps; bei hohen Dosen auch tödliche Herzlähmung.

TRADITIONELLE ANWENDUNG

Der Name Fliegenpilz leitet sich vom „Muscaria“ (lat. Musca – die Fliege) ab und soll von dem Brauch abstammen, gezuckerte und mit Milch oder Wasser übergossene Fruchtstücke als Fliegenfalle zu verwenden; aber auch die bei der Vergiftung mit dem Pilz auftretenden Halluzinationen (wie dem Gefühl zu fliegen) könnten für die Namensgebung verantwortlich sein.

Bei Schamanen sibirischer Völker wird der Fliegenpilz seit tausenden Jahren als Rauschmittel verwendet, um sich mit der spirituellen Welt zu verbinden. Der Ausdruck „Zwergenwein“ für das sich im Becherstadium des älteren Pilz-

zes angesammelte Regenwasser scheint ebenfalls mit den auftretenden Halluzinationen in Verbindung zu stehen. Möglicherweise nahm auch das nordische Volk der Berserker den Fliegenpilz ein, was zu dem bekannten Ausdruck „wüten wie ein Berserker“ geführt hat.

Seine Bedeutung als Glückssymbol scheint von dem auffällig gepunkteten Muster (ebenso wie beim Marienkäfer) zu stammen.

AMANITA MUSCARIA (AGARICUS MUSCARIUS) IN DER HOMÖOPATHIE

Für die Herstellung der Urtinktur wird der frische Fruchtkörper von Amanita muscaria verwendet; der Muscimol-Anteil darf dabei nicht mehr als 0.01 % betragen.

Leitsymptome

Hauptwirkung zeigt Agaricus im Bereich des Nervensystems und des Blutkreislaufes: unkontrollierte Tics und **Zuckungen** (von den Augenlidern bis zu den Gliedmaßen), **Krämpfe und deliriöse Zustände** (wie schwer betrunken); aber auch **stechende, lanzierende Schmerzen – wie von Eisnadeln** – aufgrund von Zahnschmerzen, aber auch im Rahmen von verminderter Durchblutung wie Erfrierungen sind typisch: kribbelnde, juckende, brennende Empfindungen treten mit stechenden Schmerzen auf. Seitenstechen, wie es bei Läufern vorkommt; ebenso können sich **stark herabdrängende Schmerzen** sowie **diagonal auftretende Symptome** (z.B. linker Arm und rechtes Bein) auftreten. Es besteht eine starke Überempfindlichkeit gegen Feuchtigkeit und Kälte.

Gemüt

Es herrschen **Mattigkeit, Gleichgültigkeit, Verwirrung** (wie betrunken) und Unfähigkeit, vor allem zu geistiger Arbeit vor. Es können große Ängste – vor allem vor Krebs, aber auch Furcht, alleine gelassen zu werden, bestehen.



Deliriöse Zustände – auch Fieberdelirium – sind gekennzeichnet durch Geschwätzigkeit mit zusammenhangslosem Reden, Furchtlosigkeit, gesteigerter Fröhlichkeit und hoher Einbildungskraft, die Größenwahrnehmung von Gegenständen geht verloren.

Bei Kindern, die Agaricus benötigen, sieht man oft **Hyperaktivität**, die von Leichtsinnigkeit und **Furchtlosigkeit** begleitet ist; oft ohne Erkennen von gefährlichen Situationen.

Kopf

Krampfhaftes Zucken der Augenlider und der Augäpfel werden oft beobachtet, die Lider sind rot, geschwollen, wie zusammengeklebt und brennen. Die Augen sind dabei sehr lichtempfindlich. Doppeltsehen (vergleiche Gelsemium), Lesen fällt schwer, da die Buchstaben sich zu bewegen scheinen.

Zuckende Gesichtsmuskeln mit blauem, aufgedunsenem Gesicht und neuralgischen Schmerzen, **wie von kalten Nadeln gestochen** ist typisch. Es kann ein starkes Jucken der Nase bestehen (auch Heuschnupfen); vor allem bei

älteren Patienten kann man eine Neigung zu **Nasenbluten** beobachten, das von Kopfschmerzen begleitet ist. Der **Kopf selbst muss ständig bewegt werden** aufgrund der Schmerzen, die an kleinen Stellen auftreten – mit einem Gefühl wie von eiskalten Nadeln.

Die Zähne sind berührungsempfindlich (auch Kauen verschlechtert).

Atemwege und Kreislauf

Der Rachen ist trocken und kratzt, Schlucken fällt schwer. **Husten endet mit Niesen**; beim Husten kann Auswurf von kleinen Schleimkügelchen bestehen. Der Patient muss sich beim Husten aufsetzen. Stechende Schmerzen in der Brust können auftreten – vor allem am Ende des Ausatmens. Atemnot mit schnellem Herzschlag beim Gehen; muss stehenbleiben, um Luft zu bekommen. Es kann ein Beklemmungsgefühl in der Brust bestehen, vor allem nach Tabakgenuss kann es zu einem unregelmäßigen, schnellen Herzklopfen kommen. Es besteht eine Neigung zu Schwindel vor allem morgens, **Schwindel kann durch Sonnenlicht** ausgelöst werden.

Bauchraum und Verdauung

Auch hier sind **brennende und stechende Schmerzen** kennzeichnend, typisch ist auch Seitenstechen. Agaricus hat einen starken Organbezug zur Milz (vergleiche: Ceanothus). Viel Luft im Bauchraum zeigt sich in Form von reichlichem, **leeren Aufstoßen** sowie durch den Abgang von **heißen Blähungen**. Krampfartige Koliken können auftreten. Im Bereich des Rektums herrschen Prickeln, Jucken und brennende Beschwerden vor.

Urogenitaltrakt

Plötzlicher und heftiger Harndrang mit Stechen und Brennen beim Urinieren bei langsamem, tröpfelndem Harnfluss; der Harn ist kalt.

Bei Frauen können starke, wehenartige **Krämpfe bei der Menstruation** auftreten, die **Menses erscheint dabei oft zu früh und ist reichlich**. Es kann zu heftigen, herabdrängenden Schmerzen vor allem nach der Menopause kommen.

Bei Männern kann das Sexualverlangen gesteigert sein, mit Brennen in der Harnröhre beim und Schwäche nach dem Koitus.

Bewegungsapparat

Auch hier zeigt sich ein **deutlicher Bezug zu Kälte**: die Gelenke sind steif, Bewegung besert. Alle Extremitäten sind sehr kälteempfind-

lich, mit Jucken an Fingern und Zehen, wie erfroren. Agaricus ist eine wertvolle Arznei bei **Erfrierungen und Frostbeulen** (keine Selbstmedikation – unbedingt zum Arzt!!!). Krämpfe, Zuckungen und zittern der Extremitäten sind typisch.

Die gesamte Wirbelsäule ist schmerzhaft und empfindlich gegen Berührung, auch hier zeigt sich die schon von Agaricus bekannte **Schmerzqualität wie von Nadeln gestochen**.

Schlaf

Anfallsartiges Gähnen ist auffallend; es kann Schlaflosigkeit durch die Schmerzen, aber auch aufgrund von zu vielen Gedanken bestehen. Der Schlaf ist nicht erholsam, die Patienten zucken im Schlaf und erwachen oft, auch ein Hochfahren beim Einschlafen kann auftreten.

Auslöser und Modalitäten

Geistige Anstrengung, Schreck und Überarbeitung sowie Erfrierungen und Alkohol können auslösende Ursachen sein. Besser werden die Beschwerden durch langsames Umhergehen (vergleiche Conium), schlechter durch Kälte, kalte Luft, im Freien, in der Sonne, nach Koitus sowie nach Ausschweifungen und Alkohol.

Mag. Barbara Steinbrecher

Impressum • Homöopathie-Bulletin, Sep. 2025 • Herausgeber: Verein Initiative „Homöopathie hilft!“, Anton-Ochsenhofer-Gasse 3a, 1230 Wien • ZVR-Zahl: 529496526 • Redaktion: MMag.pharm. Albert Dorninger, Mag.med.vet Barbara Steinbrecher. Grafik, Layout: Sonja Hoffmann • Druck: Der Schalk Druckservice, Pottendorf • Leserbrief an: initiative@homoeopathiehilft.at • Der Verein im Netz: www.homoeopathiehilft.at • www.facebook.com/homhilft • Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. • Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.





Mutterkorn

HOMÖOPATHISCHE PILZARZNEIEN UND FLECHTEN IM KURZPORTRAIT

Die folgenden Kurzbeschreibungen der Pilzarten sollen das Potential unserer homöopathischen Arzneien aufzeigen. Die meisten der hier beschriebenen Symptome und Krankheitsbilder eignen sich jedoch nicht zur Selbstmedikation, sondern erfordern zu meist eine ausführliche Anamnese und gehören in die Hand eines erfahrenen (homöopathisch ausgebildeten) Arztes.

Bovista lycoperdon – Bovist (Staubschwamm)

Der Bovist zeigt auf der körperlichen Ebene einen starken Bezug auf das Kreislaufsystem und hier im speziellen auf die Kapillaren. Er wird daher gerne bei Blutungen, z.B. bei **Zwischenblutungen, aber auch bei dunklen, klumpigen, fadenziehenden Menstruationsblutungen**, die verstärkt nachts auftreten,

eingesetzt. Darüber hinaus zählen Verdauungsbeschwerden wie Blähungen und eine **Neigung zu Durchfällen** (v.a. frühmorgens) sowie **nässende, krustenbildende Ekzeme** zu den Leitsymptomen von Bovista. Spannungskopfschmerzen mit dem **Gefühl, der Kopf sei zu groß**, sind ebenfalls häufig.

Bovista zeigt sich auch anhand einer typischen

Ungeschicklichkeit; Gegenstände fallen leicht aus der Hand. Die Patienten können sich nur **schwer konzentrieren, Geistesabwesenheit** und daraus resultierende Fehler (z.B. in der Schule beim Schreiben) führen zu Kränkung, Traurigkeit und Ängstlichkeit.

Candida albicans – Soorpilz

Dieser Hefepilz ist fakultativ pathogen: man findet ihn als normalen Bewohner an den Schleimhäuten unseres Verdauungstraktes – vor allem im Mund. Kommt es allerdings zu Imbalancen im Körper (wie Verschiebung des pH-Wertes z.B. durch falsche Ernährung, Medikamente), kann er krankmachend werden: typisch zeigt sich Candida mit dicken, weißlich-gelben Belegen an Zunge und Mundschleimhaut als „Mundsoor“, kann aber auch weitere Organe befallen.

Homöopathische Themen sind **ständige Überforderung**, (unterdrückte) Wut, Erschöpfung, Konfusion, Übergriffigkeit (emotional und/oder körperlich). Organische Schwerpunkte sind der Verdauungstrakt, wo sich **starke Blähungen, Schmerzen und Durchfälle** zeigen. Auffallend ist auch ein **Heißhunger auf Süßes** (Candida ernährt sich von Zuckerresten). Darüber hinaus zeigen sich oft **Hauterkrankungen** (manche auch hormonell bedingt) wie Nesselsucht, Neurodermitis und Ekzeme. Auch **Schläfenkopfschmerz** und Migräne treten auf. Im gesamten Bild ähnelt Candida dem Arzneimittelbild von Sulfur, das kompletär dazu ist.

Secale cornutum (Claviceps purpurea) – Mutterkorn

Das hochgiftige Mutterkorn gedeiht auf Roggen und Süßgräsern. Im Mittelalter gab es aufgrund der gefäßzusammenziehenden Wirkung regelrechte Vergiftungsserien (Ergotismus, Antoniusfeuer), andererseits wurde es bei krampfhaften Schmerzen und in der Geburts-

hilfe (Achtung: kann auch Aborte auslösen!) medizinisch eingesetzt.

Homöopathisch angewendet ist Secale keine Arznei zur Selbstmedikation:

Menstruationsschmerzen und andere **Krämpfe, Durchblutungsstörungen** bis hin zum Absterben von Gewebe. Auffällig ist, dass bereits kleine Wunden stark bluten – typisch für Secale sind dabei schwarze Blutungen. Dunkel verfärbte Haut, die **keine Wärme verträgt**, mit brennenden Schmerzen und Ameisenlaufen können auf Secale hinweisen. An den Extremitäten zeigen sich eisige Kälte, heftige Krämpfe und Taubheitsgefühl. Emotional ist Secale durch **Angst, Ruhelosigkeit, extreme Schwäche und Erschöpfung** gekennzeichnet. Starke Abmagerung bei großem Appetit können ebenfalls wahlanzeigend sein.

Ustilago maydis – Maisbeulenbrand

Dieser Pilz befällt ausschließlich Maispflanzen. Eine gesundheitsschädliche Wirkung bei Mensch und Tier ist wahrscheinlich (möglicherweise Allergie, Verdauungsbeschwerden, Abort); vom Verzehr befallener Maiskolben wird jedenfalls abgeraten.

Homöopathisch zeigt sich ein starker Organbezug zu **Haut, Haaren und Nägeln** (Haarausfall, Hautausschläge, Furunkelneigung und deformierte Nägel) sowie zu den Fortpflanzungsorganen – vor allem **zu Eierstöcken und Gebärmutter und hier oft in den Wechseljahren**. Die schlaffe Gebärmutter blutet leicht: **übermäßige, unregelmäßige häufige Blutungen – auch außerhalb der Menstruation**; blutende Myome können vorhanden sein. Die Blutungen sind eher dunkel, klumpig und fadenziehend. Stark nach unten ziehende Schmerzen in den Eierstöcken können auftreten. Darüber hinaus sind **heftige Rückenschmerzen** „als ob kochendes Wasser den Rücken hinunterfließt“ typisch für Ustila-

go.

Lobaria pulmonaria **(Stictia pulmonaria) – Lungenmoos**

Bei dieser (umgangssprachlich fälschlicherweise als Moos bezeichneter) Flechte zeigen sich anhand des Organbezuges und der Symptome deutliche Unterschiede der Flechten zu den „reinen“ Pilzarzneien; da hier in erster Linie die Atemwegserkrankungen und die Gelenksbeschwerden vorherrschend sind: die **Gelenke (vor allem die Knie) sind rot, entzündet und heiß** und stechend-schmerzhaft – mit auffälliger Rötung auch über dem betroffenen Gelenk.

An der Nase besteht ein Völlegefühl (vergleiche Nux-vomica) mit **trockenen Schleimhäuten und unaufhörlichem Niesen** (Vergleiche Sabadilla) bei Heuschnupfen. Es besteht ein großes Bedürfnis, sich zu schnäuzen – es fließt aber kein Sekret. Trockener, bellender Husten tritt oft verstärkt nachts auf und verschlimmert sich durch Einatmen sowie durch Husten selbst – **je mehr man hustet, desto stärker wird der Hustenreiz**. Die Beschwerden nehmen tagsüber immer weiter zu und sind nachts am schlimmsten.

HOMÖOPATHISCHE ARZNEIEN **BEI PILZERKRANKUNGEN**

Pilzerkrankungen müssen als solche vom Arzt diagnostiziert werden, da andere Erkrankungen ein ähnliches Erscheinungsbild zeigen können und auch mitunter Ansteckungsgefahr für Andere besteht. Entsprechend sind Pilzinfektionen nicht zur Selbstmedikation geeignet, können aber durchaus in vielen Fällen homöopathisch behandelt werden.

Daher möchten wir passend zu unserem Schwerpunktthema einige Arzneien vorstellen, die zum Einsatz kommen könnten.

Acidum arsenicosum (Arsenicum album) –



Lungenmoos

© Luis Vilanova / stock.adobe.com

weißes Arsenik

Auffallend ist, dass sich **Beschwerden der Haut mit Asthma** oder anderen inneren Symptomen **abwechseln**. Die Hautausschläge sind trocken, schuppig und rau; es besteht **Jucken und heftiges Brennen**, die Haut schält; Nesselausschlag (nach Meeresfrüchten). Die Beschwerden verschlechtern sich durch Kälte; es besteht große Ruhelosigkeit und Ängstlichkeit.

Graphites – Graphit, Reißbleif

Bei Graphites findet man **nässende, krustige, borkige Hautausschläge**, die eine klebrige, gelbliche Flüssigkeit absondern. Jede **kleine Verletzung neigt zur Eiterung**; oft findet man auch klebrige Hautausschläge in Hautfalten; auch **Ekzeme und Risse mit borkigen Krusten hinter den Ohren** können auftreten. Die Haut heilt nur langsam ab, kann verdickt sein, es können brennende Schmerzen in alten Narben bestehen. Die Nägel sind brüchig, und absplitternd, dick, deformiert und können eingewachsen sein. **Hautsymptome wechseln mit Verdauungsbeschwerden** ab; die Patienten sind kälteempfindlich.

Mercurius solubilis Hahnemannii – schwarzes Quecksilberoxid

Die Haut ist **ständig feucht und juckt, mit fauligem Geruch**, der Juckreiz verschlechtert sich bei Bettwärme. Es können Hautausschläge mit brennenden, roten und juckenden Bläschen auftreten, es besteht **starke Neigung zur Eiterung** mit grünlichem, dünnem, wundfressendem Sekret. Typisch sind auch **Geschwüre, wie ausgestanzt**, mit entzündeten Rändern an Haut und Schleimhaut, die oft kupferfarben bis rötlich-blau gefärbt sind. Es besteht ein starker Bezug zu Drüsen und Lymphknoten. Mercurius gilt als das „Thermometer in der Homöopathie“ – verträgt weder zu große Kälte noch zu viel Wärme.

Pulsatilla pratensis – Kuhschelle

Pulsatilla neigt zu **Mittelohrentzündungen sowie Entzündungen des äußeren Ohres**, die auch im Zusammenhang mit Pilzinfektionen stehen können. Die **Absonderungen sind eitrig**, teils blutig, das äußere Ohr ist geschwollen und rot. Die **Ohrenscherzen verschlechtern sich nachts** und werden durch **warme Anwendungen nicht gebessert**; teilweise kann die Hörleistung beeinträchtigt sein.

Pulsatilla kann **auch bei Scheidenpilz** ange-

zeigt sein; oft begleitet von scharfem, dickflüssigem, weißlichem Ausfluss und wankelmütigem Gemüt.

Stibium sulfuratum nigrum (Antimon crudum) – Grauspießglanz

Antimon crudum hat einen starken **Bezug zur Haut und Nägeln sowie zum Verdauungstrakt** und ist darüber hinaus für seine Reizbarkeit bekannt. Es ist eine wertvolle Arznei bei brüchigen, gespaltenen und deformierten Nägeln, die auch **für Nagelpilz anfällig** sind. Die Haut ist rissig, verkrustet, verhornt leicht und neigt auch zu ebenfalls hornigen Warzen, die Fußsohlen sind sehr empfindlich. Die Verdauung ist schnell beeinträchtigt – oft aufgrund des **typischen Überessens** – mit häufigem Aufstoßen und Blähungen. Die Beschwerden werden durch Sonnenhitze, aber auch durch kaltes Baden verschlechtert.

Carduus marianus – Mariendistel

Carduus marianus gilt als wichtige Arznei speziell für die **Leber, aber auch bei Beschwerden der Galle und der Milz**. Die Leber ist das wichtigste Entgiftungsorgan im Körper, sodass die Leber auch im Zuge von Pilzvergiftungen eine große Rolle spielt. **Phytotherapeutisch wird die Mariendistel zur Unterstützung der Leberfunktion bei z.B. Knollenblätterpilzvergiftung eingesetzt** und findet daher auch bei unserem Schwerpunktthema Erwähnung. Im homöopathischen Arzneimittelbild spiegelt sich der Leberbezug in den Leitsymptomen wider: vom sog. Leberkopfschmerz, druckschmerzempfindliche Leber, Übelkeit mit Würgen und **Erbrechen, heftigen Gallenkoliken, harten, schwierigen Stühlen, die sich mit Durchfall abwechseln** bis hin zu **Gelbsucht** und generalisiertem Ödem.

Mag. Barbara Steinbrecher

JOBANGEBOT ORDINATIONSASSISTENZ IN GRAZ

Gesucht wird ein(e)

ORDINATIONSASSISTENT/IN – EIN(E) MED. SEKRETÄR/IN

(Teilzeit 10 Std.) zur Mitarbeit in einer homöopathischen Privatordination in 8010 Graz

Ihr Aufgabengebiet

- Freundlicher Empfang und professionelle Betreuung meiner PatientInnen
- Engagierte und wertschätzende Zusammenarbeit
- Verwaltung von sensiblen Daten und Dokumenten
- Terminkoordination und Terminvergabe
- Honorarnotenerstellung und diverse Büroarbeiten wie z.B. die Vorbereitung von Unterlagen für die Steuerberatung etc.
- Bestands- und Lagermanagement

Ihr Profil

- Abgeschlossene Ausbildung Ordinations- oder Verwaltungsassistentin oder mehrjährige Berufserfahrung in einem serviceorientierten Bereich
- Fundierte EDV-Kenntnisse
- Verantwortungsvolles, genaues und selbstständiges Arbeiten
- Freundlicher, zuvorkommender Umgang
- Diskretion und absolute Verlässlichkeit
- Grundkenntnisse und/oder Interesse an der Homöopathie von Vorteil

Mein Angebot

- Monatsbruttogehalt € 1.800,- (Vollzeitbasis) mit Möglichkeit zur Überzahlung je nach Qualifikation und Vordienstzeiten
- Moderne Ordinationsräumlichkeiten in zentraler Lage (blaue Zone), auch gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar
- Angenehmes Arbeitsklima, angenehme Arbeitszeiten, teilweise Homeofficearbeit möglich

Bewerbungen

- Kontakt: erbeten per Mail an aon.913782113@aon.at



© bundlinay / stock.adobe.com

So geht´s zu unserem WhatsApp-Kanal:

Sie können unseren Kanal kostenfrei abonnieren:

- Scannen Sie den QR-Code
- Oder geben Sie folgenden Link ein: <https://qrco.de/bftA5p>
- Alternativ auch über die Suchfunktion: WhatsApp öffnen – in der Menüfunktion unten auf „Aktuelles“ gehen – Kanäle – entdecken – Initiative „Homöopathie hilft!“ in die Suchfunktion eintippen – abonnieren.



NEU: HOMÖOPATHISCHER WOCHENENDDIENST!

Seit dem Sommer ist es endlich soweit: die ärztliche homöopathische Akutberatung an Wochenenden und Feiertagen ist nun verfügbar!

Ziel ist, Patient:innen aus ganz Österreich an Wochenenden und Feiertagen im Rahmen einer **Telefonprechstunde** eine Unterstützung bei akuten Beschwerden durch einen homöopathisch ausgebildeten Arzt/Ärztin zu ermöglichen:

- **Beratungszeiten:**
Samstag 10:00-12:00 u. 17:00-18:00 Uhr
Sonn- und Feiertage: 10:00-12:00 Uhr

- **Ablauf:** Die Beratung dauert in der Regel 10 bis 15 Minuten und umfasst eine gezielte Anamnese mit anschließender Empfehlung eines individuell passenden Arzneimittels.
- **Kosten:** betragen **45 Euro** und werden direkt mit den Patient:innen abgerechnet.

Die Liste der jeweiligen diensthabenden Ärzte mit der jeweiligen Telefonnummer finden Sie auf unserer Website www.homoeopathiehilft.at unter dem Menüpunkt: Service – homöopathischer Bereitschaftsdienst.

Aktuelles



© InfinitePw / stock.adobe.com

VERANSTALTUNGSKALENDER

20. September 2025

Homöopathie bei Mensch und Tier – Erkältungen

Präsenzseminar mit Dr. Silke Koch und Dr. Petra Tremmel, Seminarraum FF Krems

8:30-13:00 Uhr

*Mindestteilnehmerzahl 10 Personen. Kursbeitrag für Mitglieder: € 40,- | Nichtmitglieder € 60,-
 Anmeldung unbedingt erforderlich: www.homoeopathiehilft.at/events*



Ab 23. September 2025

Homöopathie – eine zeitgemäße Therapie IV

Start der neuen Staffel der Webinarreihe mit Dr. Susanne Diez, 10 Vorträge

1x monatlich immer Dienstag von 18:30-20:30 Uhr

Die Vorträge werden aufgezeichnet. Einstieg jederzeit möglich.

Ermäßigung bereits ab 1 Einzelwebinar für Mitglieder der Initiative „Homöopathie hilft“: Einzelwebinar € 8,- / ganze Staffel (10 Teile): € 80,- | Nichtmitglieder: Einzelwebinar € 15,- / ganze Staffel € 100,- | Anmeldung unbedingt erforderlich: www.homoeopathiehilft.at/events

- **23. September 2025: Systematiken in der Homöopathie: das Mineralreich**
- **14. Oktober 2025: Am Höhepunkt des Lebens: Klimakterium bei Frauen und Männern**
- **18. November 2025: Verhaltensproblematik bei Kindern und Jugendlichen (AD(H)S, Autismus, Sucht, ...)**
- **16. Dezember 2025: Systematiken in der Homöopathie: das Pflanzenreich**
- **27. Jänner 2026: Älter werden und das Alter**
- **24. Februar 2026: Allergien**

Themen der Vorträge **ab März 2026** – Termine folgen: **Systematiken in der Homöopathie: das Tierreich | Am Ende des Lebens – wohin gehen? Sterbebegleitung | Transpersonales Trauma | Ganzheitlichkeit**

13. November 2025

Fit durch die Erkältungszeit mit Homöopathie

Hybridseminar mit Dr. Erfried Pichler

Für Teilnahme in Präsenz (ab mind. 10 Personen; darunter nur online)

ÖGHM, Billrothstraße 2 / 8. Stock, 1190 Wien; Teilnahme auch online möglich.

Beginn 18:30 Uhr

Kostenfrei für Mitglieder, Nichtmitglieder € 15,-

Anmeldung unbedingt erforderlich: www.homoeopathiehilft.at/events

2. Dezember 2025

Homöopathie bei Beschwerden der Ohren: Entzündungen, Ohrgeräusche, Hörsturz

Webinar mit Dr. Rosemarie Brunnthaler-Tscherteu

Beginn 19:00 Uhr

Kostenfrei für Mitglieder, Nichtmitglieder: € 15,-

Anmeldung unbedingt erforderlich: www.homoeopathiehilft.at/events

In Planung: Advent mit Homöopathie

Nähere Infos demnächst auf unserer Website sowie unserem WhatsApp-Kanal

Alle aktuellen Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website www.homoeopathiehilft.at sowie auf unserem neuen kostenfreien WhatsApp-Kanal!